

Hallo David, hallo Dominic,

Noch einmal vielen Dank für die kurzfristige Einführung ins Thema. Ich habe nun nicht nur eine Autofahrt zum Nachdenken hinter mir, sondern ein paar mehr und auch noch ein paar Stunden im Garten (-:

Wie ich schon bei der Diskussion zusammengefasst hatte, so finde ich den Wettkampf selbst für gut durchdacht und bezüglich des Inhalts problemlos durchführbar. Er orientiert sich an den Grundsätzen der Methodik und Didaktik der Lehre. Ich begrüße zudem die Anpassung der Sprintstrecken an die Fähigkeiten der Kinder. Im SHLV werden sich mindestens zwei Ausrichter finden.

Aber ihr habt mich weiterhin nicht überzeugt, warum die Situation der Leichtathletik hierdurch verbessert wird. Ein Argument, dass die Trainer nur das üben, was im WK abgefordert wird, weist auf schlechte Trainerausbildungen hin und sagt mir auch nicht, dass das KiLa-WKSystem nicht mehr durch den klassischen Dreikampf ergänzt werden kann. Auch der Hinweis auf ein „SportFEST“ ist kein Argument, da unsere Wettkämpfe wirklich großartige Ereignisse sind. Auch hier strahlen die Kinder, stehen nicht lange an und erhalten sofort ihre Urkunden. Ich kann auch das KiWK-System so schlecht durchführen, dass auch hier Wartezeiten ohne Ende entstehen (-:

Das sind allerdings alles kleine Dinge. Ich gehe eher von **einer Grundsatzfrage** aus, die ihr durch einen Folgefehler als Grundlage eures Systems verwendet.

Eure richtige Feststellung war, dass Kinder zum Training kommen um Freunde zu treffen und Spaß zu haben. Richtig. Gleiches gilt auch für den Übungsleiter. Steht dort ein guter, so wird die Trainingsgruppe wachsen und keine Sorgen haben. Logisch falsch ist aber in jeder Hinsicht die Folgerung, dass die Kinderleichtathletik daher nur noch in Gruppen stattzufinden hat. Dieses Konstrukt geht nicht im Ansatz auf.

Wenn ich mir die gesamten Definitionen von Leichtathletik ansehe, insbesondere die **Charakteristika**, so ist festzustellen, dass wir uns in einer Individualsportart befinden. Hierdran gibt es NICHTS zu rütteln, ansonsten leugne ich das Prinzip der Leichtathletik. Sprich, jeder ist für sich und seine Leistung verantwortlich. Dieses betrifft alle Altersklassen. Die Zeit der Kuschelpädagogik läuft zum Glück ab.

Das durch attraktive Mannschaftswettbewerbe die Wertung und Motivation erhöht wird, ist selbstverständlich und muss eingesetzt werden. Aber gleichzeitig seine Sportart grundlegend so zu verändern, dass das Wesentliche, nämlich die Einfachheit der Bewegung und die direkte Rückmeldung durch Einzelergebnisse (Leistung und Platz) verschwinden, entspricht meiner Auffassung als Pädagoge und Trainer nach wie „Fußball ohne Tore“.

Genau dieses geschieht durch den Anspruch, einzig und allein das Mannschaftsprinzip einzusetzen. Ich selbst werde auch weiterhin die klassische gut durchdachte und betreute Variante verwenden. Sollte der Verband mich deswegen in irgendeiner Form abmahnen, so wie ich es aus der Diskussion verstanden habe (bei Weiterführung der Dreikämpfe), so gibt es einen Verein und einen Lehrwart weniger. Ich liebe die Leichtathletik, weil sie durch ihre Charakteristika sich so gut eignet, Sport mit Ziel zu treiben, seine Entwicklung zu verfolgen und viele Erziehungsziele vereint.

Gerade das alternativlose Vorgehen kann nicht sein. Beide Systeme nebeneinander halte ich für sehr sinnvoll und so führen die meisten LVs ja auch dieses durch.

Alle anderen Diskussionspunkte sind nebensächlich. Es ist eine Grundsatzfrage. Zukunftsweisend wäre eine pädagogische Betreuung dieses Themenfeldes. Hier müssen an den Unis Spezialisten her, die vom DLV ausgebildet. Die leichtathletischen Ausbildungen hier müssen grundlegend verändert werden. Der Landesverband kann nicht Bittsteller bei der Uni sein. Der DLV könnte hier die LVs stärken. Und zwar mehr als durch eine zweitägige Veranstaltung an der Uni. Es muss um Inhalte der Ausbildung gehen.

Zurück zum eigentlichen Thema : **Noch früherer Drop-Out**

Folge der alleinigen Mannschaftswettbewerbe sind doch ganz klar absehbar. Sobald die Kinder in die richtige Wettkampfklasse kommen, nämlich die Einzelwettbewerbe, wird es für viele richtig einen vor den Kopf geben. Einzelergebnisse, die ja bereits in der Schule viele abschrecken, werden die bisher gezüchteten Mannschaftssportler hart treffen. Durch das gewünschte neue alleinbestehende System kann ich diese nicht nur alibimäßig abdecken. Ihr nehmt uns Trainern die Chance, die jungen Athleten mental auszubilden. Ihr nehmt die Chance auf Prozessorientierung.

**Prozessorientierung:** „Dein einziges Ziel muss es sein, dass du besser bist als im letzten Jahr“. Du bist dein größter Gegner“ Genauso kriege ich 100% meiner Schüler von Klasse 1-9 zu fassen, alle lieben die Bundesjugendspiele und auch meine „körperlich schwächsten“ Athleten gehen trotz Platz XY glücklich aus dem Wettkampf. Mit einem Strahlen im Gesicht und „Ich habe mich schon wieder um xy verbessert“. Ziel erreicht. Und genau hier streicht ihr jetzt den ganzen Block.

Und es stellt sich auch die Frage, welche Zielgruppe von Kindern ich mit dem Mannschafts-WK-System erreiche. Wir haben im Moment sowohl die Mannschaftstypen, die sich später auch zum Individualsportler entwickeln, als auch „talentierte“ Kids, die heiß auf eigene Siege sind und so auch die Sportart wählen. Wer beim Mannschaftsprinzip über Bord geht, ist klar.

Der Drop-Out wird so schon mit 12 stattfinden. Studien kann ich heranziehen wie ich will, hiermit kann ich alles belegen, ich muss nur die richtige Studie zitieren. Wenn ihr euch auf die Verweildauer von 7 Jahren in einer Sportart stützt, so ist es dann ja sowieso grundsätzlich egal, was im Alter bis 12 passiert.

Mich stört das ALLEINIGE Prinzip. Es müssen beide Systeme nebeneinander laufen. Es weckt in mir den Eindruck von totalitären Verbandsstrukturen, auf die ich wirklich verzichten kann. Es ist gute Arbeit geleistet worden, die für attraktive zusätzliche Wettkämpfe verwendet werden kann, aber mehr auch nicht. Wenn es ein Lebenswerk oder eine Rechtfertigung der Arbeitsgruppen sein soll, dann darf es so nicht enden.

Auch die Informationspolitik ist nicht glücklich. Die 33 Karten werden noch nicht veröffentlicht, die Mehrheit ist nicht informiert, es müssen Beschlüsse ohne Erprobungsphase gefällt werden. Der Philippka-Verlag hat die Rechte und um Geld zu sparen kann der DLV nicht einmal seine Arbeit zeitgerecht vorstellen. Wo sind wir gelandet? Will der Verband so etwas, so muss er auch die Kosten in Kauf nehmen. Ihr als Referenten macht euch durch das nicht vorliegende Material und Aussagen wie „ Die Karten gibt es aufgrund der geringen Auflage nur für die Vereine, die den Wettkampf durchführen“ angreifbar. Wie sollen die xtausend-Vereine sich eine Meinung bilden, wenn das Medium Internet aufgrund von Copyright-Fragen nicht verwendet werden kann. Der Herbst ist zu spät, wenn im Frühjahr beim Verbandsrat neue zukunftsweisende Entscheidungen gefällt werden

sollen. Dass Schulreformen so stattfinden und es nicht besser wird, ist bekannt, aber dass der DLV jetzt auch noch so anfängt, ohne Zeit für Erprobung und „Von Oben“ motiviert mich nicht in meinem Ehrenamt! Es geht hier nicht um 4 oder Fünf-Demokarten, sondern um das gesamte Paket von 33 Karten in Verbund mit dem Gesamtkonzept. Nur so können die Wettkämpfe erprobt evaluiert werden. Nur so können Vereine und Kreise auch Einzeldisziplinen testen. Die reine Evaluation der 30 DLV-Vorzeigeveranstaltungen ist keine komplette Evaluation. Der WK soll schließlich ja auch in Kreisen und kleineren Rahmen durchgeführt werden. Hier sind andere Voraussetzungen zu beachten.

Wenn ich mir die Entwicklung um mich herum anschau, nämlich die „klassische“ Leichtathletik in meinem Umfeld in Form eines Dreikampfes, so hat sich wenn ihr nur das Wettkampfsystem als „Grund“ heranziehe, so funktioniert es in meinem Verein wir haben uns in 10 Jahren von 50 auf 220 Mitglieder vorgearbeitet und dieses mit dem bösen Dreikampf. Auch in der Schule haben wir in 330 Teilnehmer bei 330 Schülern. Dieses sind für mich ganz klare Argumentationsgrundlagen.

Ursachen für den Wegbruch der Leichtathleten gibt es viele: Ganztagschule, Bequemlichkeit der Gesellschaft, schlechte Schulangebote, schlechte Lehrerausbildung, wenig pädagogische Ausbildungen und Motivation der Lehrer. Es ist sehr unglücklich, dieses auf das Wettkampfsystem zu schieben.

Mein Meinungsbildung und Position ist hiermit abgeschlossen und klar deutlich. Ich lehne die alleinige verbindliche Durchführung des neuen Wettkampfsystems ab. Ergänzend finde ich es gut, auch verbindlich ergänzend. Aber nicht alleine! Desweiteren würde ich mich über einen demokratischen Umgang mit den Betroffenen Vereinen und Verbänden freuen.

Liebe kritische Grüße aus Flensburg

Jan Dreier